



## Kreisgruppe Rhein-Sieg

Diesmal wollen wir wieder schlaglichtartig aus dem ‚laufenden Geschäft‘ des BUND vor Ort berichten. Programmtermine können wir für das laufende Jahr nicht mehr anbieten, das neue BUND-Jahresprogramm 2008 ist aber in Arbeit. Es wird spätestens im März verfügbar sein und ist dann am schnellsten im Internet unter [www.bund-rsk.de](http://www.bund-rsk.de) nachzulesen. Allen Leserinnen und Lesern wünscht das BUND-Team eine ausgefüllte Weihnachtszeit sowie ein erfolgreiches, ökologisches Jahr 2008.

Ihr und Euer

Paul Kröfges

### Wechselkröten verschüttet

In Bornheim-Hersel wurden auf einem Kiesgrubengelände zahlreiche Wechselkröten durch eine monatelange betriebene, großflächige Erdeponie verschüttet. Obwohl die Wechselkröte unter dem besonderen Schutz der europäischen Artenschutzrichtlinie FFH steht und sie sich nirgendwo in einem „ungünstigen Erhaltungszustand“ befindet, hat die Kreisverwaltung hierzu die Genehmigung erteilt.

Der BUND RSK hat deshalb offizielle Beschwerde gegen den Kreis bei der Bezirksregierung erhoben.



### Quarzkies Vorgebirge

Im Zuge einer Regionalplanänderung soll der Abbau von Quarzkies am Sonnenhof vorbereitet werden. Dieser Vorschlag der Bezirksregierung birgt die Gefahr, keine ausreichende Konzentrationswirkung im juristischen Sinne zu entfalten und damit das vielfache Abgrabung von Quarzkies im Vorgebirge einzuleiten. Doch auch andere Vorschläge, etwa in Weilerswist in das FFH-Gebiet hinein abzugraben, sind nicht akzeptabel. Der BUND ist davon überzeugt, dass für alle Quarzkiesanwendungen ausreichende Ersatzstoffe zur Verfügung stehen und daher entsprechende Eingriffe in Schutzgebiete zur Gewinnung des Quarzkieses im gesamten Vorgebirge grundsätzlich unzulässig sind.

### Neue Obstwiese Saal

Es ist geschafft. Dank des Vogel-schutz-Komitees e.V., das sein Grundstück zur Verfügung stellte, und Dank der HIT-Umweltstiftung, die die Bäume finanzierte, konnte der BUND in Lohmar-Saal eine neue Obstwiese anlegen. Auf dem ehemaligen Maisacker wachsen nun 24 Hochstammobstbäume sowie ein prächtiges Exemplar des Baumes des Jahres 2008, eine Walnuss.



### Bienenhaus

Neben Waldohreulen, Siebenschläfern und Buntspechten wohnen bald auch zahlreiche weitere Wildbienen auf der BUND-Obstwiese in Bornheim-Brenig. Im November baute

der BUND dort ein neues Wildbienenhaus, das nun nach und nach mit hohlen Stängeln und Totholz ausgestattet wird. Drei Kammern stehen den Wildbienen bereits bezugsfertig zur Verfügung.

### Kopfweiden umgesetzt

Vermittelt durch den BUND konnte die AG zum Schutz von Eulen nun vier alte Kopfweiden umsetzen, die sonst im Verfahren zum Umgehungsgerinne am Aggerwehr in Troisdorf der Baumaßnahme zum Opfer gefallen wären. Die Bäume stehen nun auf einer Feuchtwiese im Pleisbachtal.



### Praktikum

Neuland hat unsere Kreisgruppe mit der Vergabe eines dreimonatigen Praktikumsplatzes betreten. Christina Sperling, Studentin der Geographie in Bonn, unterstützte bis Mitte Dezember die Naturschutzarbeit des BUND tatkräftig. Sie nahm an Behörden Terminen teil, baute die Homepage beträchtlich aus und nahm einige Pläne im Kontext Siebengebirge kritisch unter die Lupe.

### Ortsumgehung Bornheim-Roisdorf / L 183n

Zwar konnte der BUND mit seiner Stellungnahme im Beteiligungsverfahren erreichen, dass die Artenschutzbelange (u.a. Wechselkröte, Rebhuhn) noch einmal in einem Sondergutachten aufgearbeitet wurden, doch bislang fehlt die Einsicht bei der Straßenbauverwaltung, dass eine ausreichende Beachtung des Artenschutzes nur durch eine erneute Prüfung alternativer Trassen gelingen kann. Vor allem das Rebhuhn lässt sich anderenfalls kaum rechtskonform berücksichtigen.

Derweil soll es, wie vom BUND ange-regt, für die ebenfalls betroffene Wechselkröte ein weiträumigeres Erhaltungskonzept geben.

## Lebenswerte Siebengebirgsregion e.V.



[www.siebengebirgsregion.de](http://www.siebengebirgsregion.de)

Rüttgers will internationale Experten für dumm verkaufen

## Mogelpackung Nationalpark

**Wo immer die Initiatoren ihren Plan vorstellen, fragen sie als erstes: Eignet sich der Naturpark zum Nationalpark? Unabhängige Experten sagen ohnehin: Nein. Wir fragen als erstes: Welches Problem soll der Nationalpark eigentlich lösen, das der Naturpark nicht lösen kann?**

- von Dr. Susanne Gura -

Das Siebengebirge ist ein kleiner kulturlandschaftlich geprägter Naturpark, der in erster Linie der Naherholung dient. Bisher sind keine signifikanten Naturschutzprobleme bekannt und diskutiert worden. Bekannt ist allerdings:

- Die Stadt Königswinter versucht schon lange, ihren abgewirtschafteten Tourismus wieder anzukurbeln. Von einem Nationalpark verspricht sie sich viele Übernachtungen von umweltinteressierten Touristen. Sanfter Tourismus ist sicher besser als manch anderer Tourismus, und der Stadt Königswinter sei ein Aufschwung aus der jahrzehntelangen Politik der Herunterwirtschaftung gegönnt. Aber: Viele sanfte Touristen sind eben auch viele Touristen – dafür ist ein Naherholungsgebiet wie das Siebengebirge viel zu klein.

- Das bestätigt das von der NRW Landesregierung vorgelegte Gutachten (siehe <http://www.naturschutz-fachinformationssysteme-nrw.de/7-gebirge/var/www/downloads/abschlussbericht.pdf>). Ohne eine Erweiterung nach Rheinland-Pfalz macht die Tourismus-Förderung demnach keinen Sinn, aber: Rheinland-Pfalz hat sich der Initiative nicht angeschlossen.

- Die CDU Königswinter hat ihre Forderungen nach einer Siebengebirgs-Entlastungsstrasse auch nach der Streichung der Südtangente aus dem Bundesverkehrswegeplan nicht aufgegeben. Sie hat ein Junktim verlangt: Kein Nationalpark ohne Entlastungsstrasse! Das wichtige Thema des zusätzlichen Verkehrs ist aus der Debatte und Planung bewusst ausgeklammert. Denn die CDU käme in Teufels Küche, wenn vor der Entscheidung schon diskutiert würde, dass sie den Nationalpark gerne untertunnelt und seine Pufferzonen mit zusätzlichen Straßen durchschneiden und überregionalem Verkehr belasten möchte. Das von der Landesregierung vorgelegte Gutachten zum Dialogprozess Nationalpark spricht deutlich unter der Überschrift „Ennertaufstieg“ von einer notwendigen leistungsfähigen Verkehrslösung und empfiehlt den Verzicht auf Diskussion: Erst Nationalpark, dann Südtangente! Sie verschweigt allerdings, dass es dazu seit der Änderung des Bundesverkehrswegeplans 2005 keine Chance mehr gibt.

- Die Landesregierung hat seit ihrem Antritt dem Umweltschutz die Gelder gestrichen. In ganz NRW wurden u.a. bei den Biologischen Stationen und Forstämtern Stellen gekürzt. Mit dem Nationalpark können fast ebenso viele Stellen für Königswinter geschaffen werden – der Rest der Umwelt in NRW geht leer aus. Zudem möchte die Landesregierung im kommenden Mai der UN-Konferenz über Biologische Vielfalt in Bonn ihren Plan vorstellen und geht of-

fenbar davon aus, dass internationale Delegierte aus 180 Staaten die Umetikettierung nicht bemerken.

Der Naturpark Siebengebirge hat als Kulturlandschaft viele verschiedene Nutzer und auch, besonders im Raum Königswinter, viele private Besitzer. Sie alle wollen sich nicht einschränken lassen und es wurden schon reichlich Ausnahmeregelungen versprochen – das sei dann kein Nationalpark mehr, so der Deutsche Naturschutzring. Viel zu klein sei er außerdem, nach den Kriterien der Internationalen Naturschutzunion (IUCN), und „noch mehr Touristen verträgt das Gebiet nicht mehr. Es kommt der Punkt, wo es umkippt, wo der Tourismus keine Freude mehr ist“.

Es bestimmen alleine Landesregierungen, was Nationalpark wird. Die Bundesregierung ist nicht involviert und es gibt keinerlei Mittel aus Bundes-Töpfen. Dass Rheinland-Pfalz, an dessen Landesgrenze die lebenswerte Siebengebirgsregion keineswegs aufhört, den Nationalpark ablehnt, zeigt auch, wie wenig nationale Bedeutung dieser Park hat.

Selbstverständlich muss dem Naturschutz optimal Rechnung getragen werden. Wenn die Naturpark-Regeln von manchen nicht eingehalten werden, stellt sich die Frage: Wie kann – bundesweit - das Naturpark-Konzept besser umgesetzt werden? Oder liegt es an der hiesigen Verwaltung? Ein Nationalpark jedenfalls taugt nicht als Keule gegen kleine Umweltsünder, dann müssten alle anderen Naturparke ebenfalls zu Nationalparks erklärt werden.

Bonner Bürger brauchen das Siebengebirge als ruhiges Naherholungsgebiet. Die von den Königswinterer Hoteliers erhoffte – sanfte - Touristenschwemme im Siebengebirge wird den Naherholungsgebiet, dort wo es noch ruhig ist, erheblich beeinträchtigen. Mehr überregionaler Verkehr wird den Naherholungswert erst recht schädigen – ein Risiko, das Eingangstore mit ÖPNV keineswegs auffangen. Denn der ÖPNV kann nur dann laufen, wenn er wirtschaftlich ist. Die Initiatoren haben derzeit wenig überzeugende Argumente, und auf eine Verkehrsplanung verzichten sie zunächst bewusst, wohl aus dem Kalkül, dass sich die schon jetzt stark belasteten Bürger in der falschen Hoffnung auf die Südtangente den Nationalpark wünschen. Damit verschaukeln sie doch wohl alle an der Entscheidung Beteiligten.

Die Stadt Bonn hat zur Etablierung des Naturparks Siebengebirge erheblich beigetragen und kann nicht für ein solches Vorhaben stimmen, das den Interessen der Bonner so zuwiderläuft. Vor der Verschärfung der Verkehrsprobleme kann sie keinesfalls die Augen verschließen.

**Tun Sie etwas Gutes für Ihre Region: Werden Sie Mitglied bei uns!**

**Wir vertreten auch Ihre Interessen.**

**Telefon: 0175-5927287**